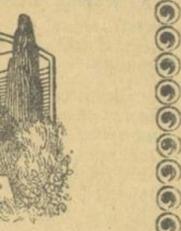


üfung
findet statt am Don-
orm. 7/8 Uhr an.
9. St.-K. Nagel.

rn nehmen wir
ensaufträge

nd
S
billigst gestell-
ten Qualitäten
962

ND UMGEGEND



Harr
Geschäft
559
fertigung von
malern
insart
aturen.
ngen zugesichert.
te Bedienung
ngen franko.

18. März 1929.
963

gung.
herglicher Teil-
lichem Maße bei
lieben Entschla-

Roller
ster
erhebenden Ge-
für die zahlreiche
ranspande des
chruß mit Kranz-
g Hoxb, sowie
welche den Wer-
bestätte begleite-
ermiesenen ha-
erlichstien Dank.
interbliebenen.

stlichem Ausstieg mit

cken
s Patent-Medizinal-
mittel. S. G. Pat.
Nr. 1. (25%) und
aus „Gudach-Gummi“
Apotheken, Drogerien

straße
Drogerie. 1656

r. „Gesellschafter“

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S. Familien-Anzeigen 12 S. Reklamezeile 45 S. Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 66

September 1927

Dienstag, den 19. März 1929

Feiertage Nr. 29

103. Jahrgang

Was wir von Amerika lernen könnten

Studienresultate des Reichstagsabg. Dr. Ph. Wieland-Ulm

Bergleiche mit den Vereinigten Staaten schlagen bei uns im allgemeinen nicht mehr recht ein. Gewiß, wir haben allerbald von den Amerikanern gelernt; wir haben für die Umstellung unserer Industrie nach dem Zusammenbruch jene Methoden übernommen, die den erstaunlich hohen Wirkungsgrad der amerikanischen Wirtschaft herbeiführen halfen, und wir können gewiß auch heute noch manches von dem praktisch-nüchternen Geschäftssinn drüben profitieren. Aber die große Stützwelle des Amerikanismus und seine Auswirkung auf den europäischen Menschen ist doch wohl abgeebbt.

Den entscheidenden Unterschied, daß nämlich drüben die Kriegs- und Nachkriegszeit die natürlichen Reichtümer des Landes zu einer phantastischen Blüte entwidelt hat, während in Europa, namentlich in Deutschland, dieselbe Zeitspanne die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nahezu erschöpft hat, diesen Unterschied kann eine noch so weit getriebene Nachahmung amerikanischer Methoden nicht aus der Welt schaffen.

Reichtum und Armut sind also die Kennzeichen der Wirtschaftslage drüben und hien. Der Zugriff der öffentlichen Hand in Deutschland auf Volksvermögen und Volkseinkommen ist von Jahr zu Jahr härter geworden, er beansprucht vom Nationaleinkommen jetzt rund 38 Prozent und wird noch würgender werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die gewiß mit ganz anderer Berechtigung aus dem Vollen wirtschaften könnte, hat von 1921 bis 1928 ihre Ausgaben von 11,2 auf 3,5 Milliarden, die Nationalschuld von rund 26 auf 18 Milliarden gesenkt, dazu steigende Haushaltsüberschüsse und eine viermalige Steuererhöhung seit 1921. Staatsaufgaben im deutschen Sinn, die eine immer weitere Ausdehnung der staatlichen Nachfräpäre auf das wirtschaftliche und soziale Gebiet bedingen, will das amerikanische Volk nicht, lehnt sie sogar immer entschiedener ab. Aber die gewaltige Ausgaben-drosselung, die Amerika in sieben Jahren fertiggebracht hat, war nur möglich durch eine ersaunliche Selbstbeschränkung des amerikanischen Parlaments in der Finanzhoheit, durch eine nachahmenswerte Sparmaßnahme des Kongresses, die mit der von ihm im Jahre 1921 beschlossenen großen Haushaltsreform ihren Anfang nahm und im weiteren Verlauf geradezu hervorragende Erfolge erzielen konnte.

Ueber diese Haushaltsreform hat sich das Mitglied des deutschen Reichstags, Dr. Philipp Wieland-Ulm, in den Vereinigten Staaten sehr eingehend unterrichtet und einen Niederschlag seiner Erfahrungen in der im Selbstverlag des Reichsverbandes der deutschen Industriellen erschienenen Schrift: „Der Haushalt der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Seine Aufstellung, parlamentarische Behandlung und Ausführung“ gegeben. Dr. Wieland will mit diesem Buch die Anregung geben zu einem Vergleichsstudium zwischen der Haushaltsgebarung durch Regierung und Parlament in Deutschland und derjenigen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und würde „große Genugtuung empfinden, wenn hieraus in Deutschland Folgerungen gezogen werden sollten, welche in die Praxis umgesetzt sich gleich hegenreich für unsere Haushaltsgebarung auswirken würden“. Die Schrift selbst bietet diese Vergleichsmöglichkeit allerdings nicht, da sie sich über die öffentliche Finanzpolitik in Deutschland ausschweigt. Aber soviel ist auch der breiten Leserschaft in Deutschland aus den zahllosen Auseinandersetzungen der letzten Jahre bekannt, daß es bei uns eine vom Willen des Parlaments unabhängige Instanz für die Aufstellung des Reichshaushalts und für die Durchführung der Kontrolle über die Ausgabenwirtschaft des Parlaments bisher nicht gibt. Man sieht in diesem Manoe eine Hauptursache für das unheilvolle Anstehen der Haushaltsziffern, für die Kapitalentblöhung der Wirtschaft und die Auswucherung des Volks.

Auch die Vereinigten Staaten hatten nach Beendigung des Weltkriegs mit erheblichen Finanzschwierigkeiten zu kämpfen. Eine Anleihe von 26,6 Milliarden Dollar erforderte eine jährliche Zinsausbringung von über einer Milliarde Dollar, und die Bemühungen um Ausgabenberabstimmung hatten keinen Erfolg. Aus dieser Zwangslage entstand dann das Haushaltsgesetz von 1921, das mit dem System der unbeschränkten Parlamentsherrschaft auf finanziellem Gebiet brach und die oberste und letzte Verantwortung für die Staatsausgaben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten unmittelbar übertrug. Ihm obliegt gesetzlich die Vorbereitung und Vorlegung des Haushaltsplans, der die Höhe der Gesamtausgaben bereits bestimmt, ehe die Vorbereitungen für die Aufstellung des Budgets getroffen sind. Von vornherein steht also ein Maximum für die Ausgabenseite fest, für das eine dem Präsidenten belagenebene, von den Verwaltungsbehörden vollkommene unabhängige Dienststelle, das Budgetbüro, die Unterlagen liefert. Das Büro, dessen leitende Beamte vom Präsidenten ernannt werden, soll nach Weisungen und Richtlinien des Präsidenten den Haushaltsplan vorbereiten und zu diesem Zweck berechtigt sein, die Voranschläge der verschiedenen Ämter und Behörden aufzustellen, in gegenseitiger Beziehung zu setzen, zu prüfen, herabzusetzen oder zu erhöhen. Nach dieser Richtschnur der größten Sparlichkeit haben die Vereinigten Staaten seit dem Jahr der Haushaltsreform gehandelt, und zwar nicht nur die Regierung, sondern nach den ersten Schwierigkeiten und

Die Seuchenherde im besetzten Gebiet

Trier, 18. März. Das Massensterben in den französischen Garnisonen des besetzten Gebiets und die letzten Auseinandersetzungen in der französischen Kammer haben interessante Einzelheiten über die Zustände im französischen Besatzungsgebiet zutage gefördert. Während im französischen Garnisonlazarett in Trier 40 französische Soldaten auf Britischen noch unüberdigt lagen, feierten die Offiziere der Garnison Trier in ihrem Kasino ein großes Maskenfest. Nur zweierlei hat man in der französischen Kammer geflüstertlich verschwiegen, daß es in zwei Kasernen in Trier zu schweren Zusammenstößen zwischen Offizieren und Mannschaften gekommen ist und daß es sich bei der Seuche, die seit Wochen bereits in der französischen Besatzungsarmee raffiert, nicht um eine Grippe, wie es die Besatzungsbehörde hinstellt, sondern um eine viel ernstere Krankheit handelt, deren Ursache nicht in der großen Kälte der letzten Wochen, sondern in der geradezu erschreckenden Unsauberkeit und Verwahrlosung zu suchen ist, die in den Unterkünten der Besatzungstruppen, in den Kasernen und Lazaretten, herrscht. Am schlimmsten steht es in dieser Beziehung in Trier in der alten Hornkaserne, in der vor dem Krieg das Infanterieregiment 29 untergebracht war und in der dann lange Zeit Senegaleger und andere farbige Franzosen ihr Unwesen getrieben haben. Diese Kaserne soll deshalb auch auf Anordnung des Marshalls Bétain geräumt werden. Aber auch in den anderen französischen Garnisonen sieht es kaum besser aus.

Der französischen Besatzungsbehörde sind die Zustände

natürlich seit langem bereits bekannt. Sie hat trotzdem aber bis jetzt nicht das geringste getan, um sie zu ändern. Die zur Verfügung stehenden Mittel hat man lieber für andere Zwecke verwendet. Man hat Offizierskasinos eingerichtet und umfangreiche Mänsder im Rheinkand abgehalten; die Kasernen aber, die teilweise erst während des Kriegs deutscherseits gebaut worden sind und nach modernsten hygienischen Grundfäden eingerichtet waren, buchstäblich verkommen lassen. Es war ja deutsches Reichseigentum! Nun aber haben die Folgen dieser Verwahrlosung die Besatzung zum erstenmal selbst in fühlbarer Weise getroffen.

Von der französischen Besatzungsbehörde wird alles dies jetzt natürlich abgestritten. Warum aber soll die Hornkaserne in Trier geräumt, warum sollen die beiden Divisionskommandeure aus Trier und der Oberst des in der Hornkaserne liegenden französischen Regiments abberufen und zur Rechenschaft gezogen werden, wenn es nicht zutrifft? Deutschland hat wiederholt, wenn auch immer vergeblich, auf die zunehmende Verwahrlosung der Kasernen und den Raubbau, der hier mit deutschem Eigentum getrieben wird, hingewiesen. Es wird nunmehr kräftige Schritte zu unternehmen haben, um diesem Raubbau zu steuern. Gleichzeitig aber wird es auf die schwerwiegenden Folgen hinzuweisen haben, die sich hieraus auch für die Gesundheit der deutschen Bevölkerung im besetzten Gebiet ergeben, denn es dürfte wohl ohne weiteres klar sein, daß eine Seuche, wie die gegenwärtige, bei der großen Zahl der Besatzungstruppen schließlich nicht auf diese allein beschränkt bleiben kann.

Widerständen, die sich bei der Verabschiedung des Haushaltsgesetzes geltend machten, auch das Parlament. Abgeordnetenhaus und Senat gaben sich Geschäftsordnungen, die trotz der dem Kongreß gesetzlich zustehenden Budgetgewalt eine Erhöhung der Gesamtausgaben über den vom Präsidenten vorgelegten Haushaltsplan noch niemals haben eintreten lassen.

Der dritte Abschnitt der großen Reform befaßt sich mit der Ausführung und Kontrolle des vom Kongreß verabschiedeten und vom Präsidenten genehmigten Haushaltsplans. Hier ist eine grundsätzliche und einschneidende Änderung insofern vorgenommen worden, als die früher vom Präsidenten und vom Staatssekretär des Schatzamts abhängige Oberrechnungskammer völlig unabhängig von allen Verwaltungsbehörden gemacht wurde. Sie sowohl wie das dem Präsidenten zwecks Vorbereitung des Haushaltsplans beigegebene Budgetbüro beschränken ihre Tätigkeit nicht auf die Kontrolle der rechnerischen Richtigkeit und der Geheiligtheit der Ausgaben, sondern dehnen die Prüfung auch auf den Grad der Sparsamkeit und vor allem auf die Wirkung der staatlichen Aufwendungen aus.

Wenn die Vereinigten Staaten sich jetzt unter ihrem neuen Präsidenten zu einem neuen Sturm auf die Weltmärkte rüsten und ihrem Volk ein weiteres Anwachsen der Wohlhabenheit in sichere Aussicht stellen, so ist das gewiß keine leere Prahlerei. Das beste und notwendigste Fundament für die Entwicklung aller wirtschaftlichen Kräfte nach außen und nach innen, nämlich eine gesunde und rationale öffentliche Finanzwirtschaft, haben sie sich geschaffen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Baurechtsgesetzes 1929 für Kleinwohnungen. Der Reichsarbeitsminister wurde ermächtigt, für die Deutsche Bau- und Bodenbank in Berlin Bürgschaften bis zum Gegenwert von 250 Mill. RM. zu übernehmen. Die Wirtschaftspartei beantragt, daß auch die Handwerkerergewerkschaften mindestens zur Hälfte an den Zwischkrediten beteiligt werden sollen, wie die Privatunternehmer.

Abg. Lipinski (Soz.) bekämpft diesen Antrag. Abg. Lucke (Wirtschaftspartei) erklärt, wenn der Antrag seiner Partei nicht angenommen werde, so werde seine Partei gegen das Baukreditgesetz stimmen. In der Politik solle mehr Ehrlichkeit herrschen. Tatsächlich werden von der Regierung die Bau- und Siedlungsgesellschaften bevorzugt.

Reichsarbeitsminister Wisse wies den Vorwurf der Unehrlichkeit in der Wohnungspolitik zurück. Der Antrag der Wirtschaftspartei könne nur auf einer Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse beruhen. Die Bau- und Bodenbank habe bisher keinen ernsthaften Antrag privater Stellen zurückgewiesen. Der Antrag der Wirtschaftspartei würde den Wohnungsbau tatsächlich aufs schwerste gefährden.

Abg. Dr. Steiger (Dnt.) beantragte eine Ergänzung der Vorlage dahin, daß private Bauunternehmer in tunlichst weitem Umfang an den Zwischkrediten beteiligt werden sollen.

Abg. Frau Dr. Hertwig-Bürger (D. Sp.) stimmte

dem deutschnationalen Antrag zu und forderte rechtzeitige Gewährung der Kredite, damit die Bautätigkeit keine Verzögerung erleide.

Abg. Höllein (Komm.) trat dafür ein, daß der Wohnungsbau zu einer kommunalen Angelegenheit gemacht werde.

Abg. Schönborn (Z.) stimmte gleichfalls dem deutschnationalen Antrag zu. Der Antrag der Wirtschaftspartei wurde gegen die Antragsteller abgelehnt und die Vorlage in zweiter und dritter Beratung unter Annahme des deutschnationalen Antrags verabschiedet.

Neue Nachrichten

Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen

Berlin, 18. März. In einer gemeinsamen Sitzung der Reichs- und preußischen Minister wurde beschlossen, dem Reichsrat und Reichstag eine Vorlage über Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen zugehen zu lassen. Am Mittwoch wird eine weitere Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg stattfinden, in der der Reichspräsident sich über die vorzuschlagenden Maßnahmen Bericht erstatten lassen wird. Dem entscheidenden Verlangen des Reichspräsidenten ist es zuzuschreiben, daß in der Hilfe für das bedrängte Ostpreußen endlich planmäßige und wirksame Arbeit durch Reichsgesetz gemacht werden soll.

2347 Millionen Reichsdarlehen und Bürgschaften

Berlin, 18. März. Nach einem dem Reichstag zugegangenen Bericht der Reichsregierung sind bis 1. Juli 1928 vom Reich insgesamt 1158 Millionen Reichsmark Darlehen gegeben worden. Davon entfallen 107 Millionen, rückzahlbar bis zum Jahr 1941, auf Fischerei und Landwirtschaft, ferner auf größere industrielle Unternehmungen, rückzahlbar bis 1958, 48 Millionen, produktive Arbeitslofenfürsorge in der Industrie, auf den Bersten, bei der Reichsbahn usw. 379 Millionen, auf Siedlung und Wohnungsbau 631 Millionen.

Außer den Darlehen hatte das Reich bis 1. Oktober 1928 Bürgschaften im Gesamtwert von rund 1189 Millionen übernommen. Davon entfallen auf die Landwirtschaft 115 Millionen, auf Handel und Gewerbe 700,5 Millionen, auf die Schifffahrt 68,5 Millionen, auf Wohnungs- und Siedlungsweesen 295 Millionen, auf Zwecke des besetzten Gebiets 8 Millionen, auf die deutsche Beamtenergewerkschaftsbank 2,1 Millionen.

Der endgültige Reichswirtschaftsrat

Berlin, 18. März. Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags nahm den Bericht seines Unterausschusses über den endgültigen Reichswirtschaftsrat entgegen. Die Abteilung I (Arbeitgeber) soll nach diesen Beschlüssen um sieben Vertreter vermehrt werden, von denen zwei auf die Landwirtschaft, einer auf die Industrie, zwei auf das Handwerk und je einer auf Handel und Banken entfallen. Desgleichen soll die Abteilung II (Arbeitnehmer) sieben Vertreter mehr erhalten. In der Abteilung III (verschiedene Verbände, Körperschaften und von der Regierung ernannte Persönlichkeiten) sollen vom Deutschen Städtetag nur vier, statt fünf Vertreter, benannt werden. Gestrichen sind der Vertreter der Großkaufmannschaft Deutscher Konsumvereine. Dafür soll der Zentralverband

Deutscher Konsumvereine drei statt zwei Vertreter erhalten. Um je einen vermehrt sind die Vertreter der Beamten-

Wer hat recht?

Berlin, 18. März. Während Londoner Blätter die Meldung der Pariser Presse bestätigen, daß die Reparations-

Bestrafung von Landwirten

Oldenburg, 18. März. In Sawellen und Besteremstedt wurden drei Bauern wegen Landfriedensbruchs verhaftet.

In Oberroßstadt (Hofstein) wurden sechs Bauern, die bei Steuerpfändungen Widerstand geleistet hatten, zu Geld-

Beitritt der Vereinigten Staaten zum Schiedsgerichtshof im Haag

Genf, 18. März. Der Juristenausschuß für Abänderung der Satzungen des Ständigen internationalen Gerichtshofs im Haag ist den von Washington gestellten Bedingungen für einen Beitritt der Vereinigten Staaten so weit entgegen-

Die Strafmaßnahmen gegen die Madrider Universität

Madrid, 18. März. Wegen der zum Teil sehr erregten Kundgebungen der Madrider Hochschule gegen die Diktatur hat die Regierung die Universität bis 31. Oktober 1930 geschlossen.

Die Kämpfe in Mexiko

New York, 18. März. Nach Berichten aus dem Hauptquartier der Aufständischen in Cuernavaca sollen die Regierungstruppen in mehreren blutigen Gefechten geschlagen worden sein.

Präsident Portes Gil hat angeordnet, daß alle in den Kämpfen in der Provinz Vera Cruz gefangenen Aufständischen unter dem Rang eines Oberleutnants freigelassen werden.

Württemberg

Stuttgart, 18. März.

Württ. Verwaltungsakademie. Die Württ. Verwaltungsakademie Stuttgart e. V. hält am Montag, 25. März d. J., vorm. 10 Uhr, im Festsaal des Hindenburgbaus in Stuttgart ihre erste Jahrgangsgemäße Mitgliederversammlung ab.

Ehrendoktoren. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben Dr. Albert König, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Zeitschriften in Jena, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Optik der Meßinstrumente, insbesondere der geodätischen Zielfernrohre und Entfernungsmeßer, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Gefahr Einbrecher. Eine größere Zahl von Dachkammer-Benutzern, insbesondere Dienstmädchen, wurden in letzter Zeit durch Dachkammer-Einbrecher, die auch die kleinsten Habseligkeiten nicht verschmähten, geschädigt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten zur Aufklärung von 40 Dachkammer-Einbrüchen und zur Festnahme des led. Hilfsarbeiters Karl Euler von Wied bei Frankfurt a. M. und des verh. Flaschners Friedrich Roth von Nürnberg, sowie eines weiteren 24-jährigen Burschen. Die namentlich genannten Täter sind wegen ähnlichen Verfehlungen schon häufig vorbestraft. — Der erheblich vorbestrafte 23 J. a. led. Gärtner Karl Steiner von hier hat in 18 Fällen in Stuttgart Einbrüche in Wohnungen und Läden verübt und teilweise beträchtliche Beute gemacht. Er sitzt nunmehr hinter Schloß und Riegel. Ein Teil der Beute konnte beigebracht werden. — Der led. 28 J. a. Spinnerarbeiters Franz Müller von Wangen i. A., der erst am 2. Februar 1929 aus der Strafanstalt entlassen worden war, wurde in dem Augenblick festgenommen, als er Schmuckstücke im Wert von etwa 10 000 Mark absteckte, die aus einem in Zürich verübten Einbruch herrührten. Die Diebesbeute konnte restlos beigebracht werden. — Der led. Heizer Leonhard Rosel von Sonthofen hat in der Zeit von Juli bis Ende Dezember 1928 96 Läden- und Wirtschaftseinbrüche, sowie andere Diebstähle verübt, die er teils allein und teils in Gemeinschaft mit dem schwer vorbestraften led. Marmorhauer Adam Baumgärtner von Böpsingen W. Nördlingen ausführte. Die Diebsfahrten erstreckten sich auf Stuttgart mit näherer Umgebung, ferner auf die Gegend bis Ulm, Augsburg, Nürnberg, Remmingen und Kempten. Ein Teil der zuletzt gefohlenen Sachen konnte wieder beigebracht werden.

Dom Tage. Am Samstag stürzte sich ein jüngeres Fräulein in der Nähe des Gaisburger Wehrs in den Neckar. Zwei Männer holten die Lebensmüde wieder aus dem Wasser. — Eine 42 J. a. Frau wurde in einem Haus der Brennerstraße in ihrer Wohnung bemußlos aufgefunden. Es liegt ein Selbstmordversuch durch Gasvergiftung vor. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.

Aus dem Lande

Bahlingen a. F., 18. März. Schwere Einbruch. In der Nacht auf Samstag wurde im Haus für Bekleidung am Schillerplatz ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher nahmen Waren im Werte von etwa 17 000 Mk. mit, vor allem Anzüge und Strümpfe bester Qualität. Die Waren wurden anscheinend in Säcke verpackt und mit einem Wagen abgeführt.

Kornwestheim, 18. März. Entlassungen. Am 16. März tagte eine Arbeiterratsitzung, in der die Direktion von Sigle u. Co. ankündigte, daß sie beim Gewerbeaufsichtsamte die Entlassung von tausend Arbeitern beantragen müsse. Ohne diese Berkürzung der Arbeiterzahl sei der Betrieb nicht mehr ausrechtzuerhalten.

Keutlingen, 18. März. Die Abschlußprüfungen am Technikum. Am Technikum für Textilindustrie in Keutlingen sind die Frühjahrsprüfungen zum Abschluß gekommen. Im ganzen wurden 111 Prüfungszeugnisse zuerkannt. Das Sommersemester beginnt am 3. April und ist seit Monaten schon voll besetzt mit über 400 Studierenden.

Tübingen, 18. März. Von der Universität. Der Staatspräsident hat dem außerordentlichen Professor der Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. Rudolph, für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors verliehen.

Rottenburg, 17. März. Firmung. Im laufenden Jahr wird das Sakrament der hl. Firmung in den Dekanaten Hofen, Jekarjum, Leutkirch, Walthele, Wangen, Ravensburg und Tettnang gespendet werden.

Heute beginnen wir mit dem Abdruck des neuen Romans:

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

eine Erzählung aus „Schillers Heimjahre“ von Hermann Kurz die auch in unsere engere und engte Heimat hineinzieht.

Gögglingen, N. Laupheim, 17. März. Schwere Unfallunglück. Ein Lastwagen der Ulmer Brauereigesellschaft fuhr am Freitag nacht, auf dem Wege von Ochsenhausen nach Ulm, bei Gögglingen gegen einen Telegrafenmasten. Der Wagen stürzte über die Böschung und überschlug sich. Der Wagenführer Roth war sofort tot.

Biberach, 18. März. Der Vatermord in Zweifelsberg. Die grausige Mordtat hält die Gemüter im ganzen Bezirk in Spannung. Erst in den letzten Wochen scheinen zwischen Vater und Sohn ernsthafte Streitigkeiten entstanden zu sein, da sich der Sohn Julius in gelblichen Dingen schwere Verfehlungen zuschulden kommen ließ. Julius Jell hat von Graf Brandenstein-Zepplin 300 Mark als Gemeindesteuer für einen Pachthof, der sich in der Teilgemeinde Zweifelsberg befindet, in Vertretung des Vaters kassiert, aber nur 150 Mark verbucht. Ein von der gräflichen Herrschaft ausgestellter Scheck auf 1000 M., der gleichen Zwecken diente, wurde vom jungen Jell eingelöst. Das Geld behielt er für sich und verschleuderte es in verschiedenen Wirtschaften, wo er Gäste freihieß und prahlerisch mit den Scheinern um sich warf. Zu gleicher Zeit verkaufte er ohne Wissen des Vaters eine Kuh um 365 M. und verjubelte den Erlös.

Reudeutscher Goutag. Die Reudeutschen werden ihren Goutag vom Ostermontag abend bis Donnerstag in Biberach abhalten. Bei dem Festakt in der Turnhalle wird Bischof Dr. Spröhl eine Rede halten über die kath. Aktion und Jugend.

Jena, 18. März. Heiteres aus der Schule. Bei den Religionsprüfungen in der hiesigen kath. Volksschule fragte der Schulinspektor einen Knaben: „Was muß man tun, um in den Himmel zu kommen?“ Der Schüler gab zur Antwort: „Um in den Himmel zu kommen, muß man sterben.“

Geislingen a. St., 16. März. Am Laternenpfahl. Gestern nacht gegen 11.45 Uhr wollte ein 24-jähriger junger Mann in der Bahnhofstraße an der Ecke der Kaiser-Wilhelm-Straße sich an einem Laternenpfahl aufknüpfen. Bevor man den Lebensüberdrüssigen befreien konnte, brach das Stricklein. Der junge Mann wurde in Schutzhaft genommen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 19. März 1929.

Alle Arten (von Arbeit), sein Brot zu verdienen, sind einem ehrlichen Manne gleich anständig, Holz zu spalten, oder am Ruder des Staates zu sitzen. Es kommt seinem Gewissen nicht darauf an, wieviel er nützt, sondern wie viel er nützen wollte. Gotthold Ephraim Lessing.

Auszug aus den Beobachtungen der hiesigen Wetterstation im Februar.

Tiefste Temperatur — 28,5 Grad Cels. in der Nacht vom 11. auf 12. Febr. Höchste Temperatur 11,8 Grad Celsius am 24.; Monatsmittel — 9,4 Grad. Niederschlag 11,8 mm.; Tage mit Schneefall 4; Tage mit Schneedecke 26; Wintertage 12, Frosttage 27. Der Monat zeigt den ausgeprägtesten Festlandsklimacharakter; sein Temperaturmittel liegt so tief, daß es im Laufe der kommenden 50—100 Jahre vielleicht nicht mehr erreicht wird.

Ständchen

Der evangelische Kirchenchor unter Leitung von Herrn Stud.-Rat Schmidt und die Turmbälzer unter ihrem Dirigenten Weinstein, sen., waren es, die gestern Herrn Defan Otto anlässlich seines 50. Geburtstages Lieder und Weisen zum Geschenk brachten, über die der Gefeierte sich sehr erfreut zeigte und für die sich Herr und Frau Defan Otto bewegten Herzens bedankten. Eine große Bürgerchaft hatte sich zu dem Ehrungsakte eingefunden.

Ausflug der Konfirmanden

Bei strahlend schönem Frühlingwetter fanden sich gestern mittag 12.45 Uhr auf dem Stadtbahnhof über 60 Konfirmanden ein, um eine kleinere Wanderung miteinander zu machen, nachdem ein ganztägiger Ausflug sich nicht hatte ermöglichen lassen. — In „raischer“ Fahrt gingen in zwei (von der Bahnverwaltung in freundlicher Weise zur Verfügung gestellten) Sonderwagen Berned zu. Von da zog die vernünftige Schar Buben und Mädchen schwitzend zum Berneder Schloß hinauf, das von außen bewundert wurde, nachdem das wichtigste Stück seiner Geschichte erläutert war. Nach kurzem Aufstieg ins Tal — hinter den Fischteichen — gingen auf der andern Seite hinauf. Da war man plötzlich — wieder in den Winter verlegt. Tiefer Schnee, vereiste Steilwege, kalte Temperatur! — Ruckend ging's über „Gleisler“ und vereiste Hänge, Schneeballen flogen hin und zurück — ältere Herrschaften, die sich dem ungefühmen Vorwärtsdrängen der Jugend angeschlossen hatten, wurden bedenklich; ein allzuforischer Bergsteiger büßte seine Kühnheit mit einer Seule, die er aber manhaft und aufrecht, mit Fassung hinnahm. Aber schließlich war der Aufstieg gegliückt, man war oben und die liebe Sonne vertrieb rasch alles Bangen der Ängstlichen, Käse und Mäntel. — Vor uns lag in strahlendem Sonnenlicht, in flimmernder Luft Zugweiler und Hejelsbrunn, das gelobte Land. — Bald war Hejelsbrunn erreicht und mit wahren Heißhunger stürzte sich die ganze Schar auf all die vielen guten Sachen, die auf sie warteten. Unglaublich, was junge Menschen in diesem Alter vertilgen können! Es gab köstliche Szenen — bis zum „Lebersall im Wildbad“. — Dann ging's hinaus auf die Wiese und 2 Stunden lang wurden nun unermülich alle möglichen Spiele getrieben. Es war eine Lust, dem allen zuzusehen; man wurde bald selber angefeckt von so viel Frohsinn gesunder jugendlicher Ungebundenheit. Die Konfirmanden genossen den schönen Tag, als wäre joviell Sonne und Schönheit eigens nur ihnen geschenkt. Sie nahmens dankbar hin als ein Geschenk Gottes. — Ein schön vorgetragener Choral machte den Beschluß. Und nun ging's unter ernst-heiterem Singen Altensteig zu, von wo die Rückfahrt angetreten wurde. — Dankbar und froh begrüßte man wieder die Heimat und zum Schluß, ehe man auseinander ging, sang die begliückte Schar ihrem kranken Mitkonfirmanden aus bewegten Herzen noch (in seinem Zusammenflingen), den Choral: „Lobe den Herren“ — Das ging als Gruß zu dem kranken Kameraden und stieg als Lob und Dank auf zum sternbesäten Himmel.

Altensteig, 18. März. Widerspruch gegen eine Begnadigung. Am 15. März v. J. war die Frau Steiner We. in ihrem Verkaufsladen in Altensteig von dem Hilfsarbeiter Karl Maier aus Nagold unter den schweißigsten Umständen ermordet und herabot worden. Das Schwurgericht in Tübingen hatte den Mörder am 12. Nov. zum Tod verurteilt, der aber vor kurzem vom Staatspräsidenten begnadigt wurde. Ein Sohn der ermordeten Witwe erhebt nun in einem offenen Brief an den Staatspräsidenten Widerspruch gegen die Begnadigung, die ein Hohn auf Gerechtigkeit und Rechtsgefühl sei.

Heberberg, 17. März. Schülerabend. Ein wohlgelungener Schülerabend der Landw. Schule Nagold füllte den Hirschaal hier. Vollzählig hatten sich die Schüler der beiden Kurse unter Führung von Herrn Def.-Rat Haeder eingefunden. Der Vorsitzende Schüler Köhler eröfnete mit einer Ansprache den Schülerabend. Hierauf folgten drei lehrreiche Vorträge. Den ersten hielt Schüler Burghard Wörnersberger über „Wiesenheu“, den 2. Schüler Rath-Gegenhausen über „Faserbau“ und den 3. Schüler Thurer-Zumweiler über „Milchviehhütterung und Behandlung der Milch“. An jeden Vortrag schloß sich freie Diskussion, an welcher lebhaft teilgenommen wurde. Die Vortragenden konnten ausführliche Auskunft geben, ein Beweis, daß die Landw. Schule unter erfahrener, guter Leitung steht und der Besuch dieser Schule bestens empfohlen werden kann. Auf die wissenschaftlichen Ausführungen folgte dann eine gemüthliche Unterhaltung, wobei die Anwesenden von den Schülern durch Gefänge und heitere Gedichte erfreut wurden.

Oberaltheim, 18. März. Generalversammlung des Darlehensklassenvereins. Am Sonntag nachmittag hielt der hiesige Darlehensklassen-Verein im Gasthaus zum „Kaiser“ seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorstand, Herr Gemeindepfleger Schlotter, eröffnete die Versammlung und gab den Geschäftsbericht bekannt. Im abgelaufenen Jahre sind 4 Mitglieder durch Tod ausgeschieden. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Neu eingetreten sind 4 Mitglieder, so daß der Mitgliederstand gleich geblieben ist. Hierauf gab der Rechner, Herr Schultheiß Zink, Rechnung und Bilanz bekannt. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinne von 1030 M. ab, den man wie folgt verwendet: 67 M. Dividenden, 700 M. Betriebsrücklagen, 165 M. Aufwertungsfonds und den Rest zum Reservefonds. An gemeinschaftlichen Einkäufen wurden insgesamt 14 Eisenbahnwagen bezogen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsgaßwirtschaffe. Am Sonntag vormittag wurde in der alten Antiochalle am Kaiserdamm in Berlin (15 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche) die 7. Reichsgaßwirtschaffe eröffnet. Die Ausstellung bleibt bis 22. März. Die Reichsgaßwirtschaffe, die von den vier Hauptverbänden des Gaßhandels veranstaltet ist und bis 19. März dauert, wurde gleichzeitg in Berlin eröffnet.

Bei den Betriebsrätsen der Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft (Straßenbahn, Kraftomnibus und Hoch- und Untergrundbahn) wurden auf der Liste der Arbeitnehmer 16 Kommunisten, 9 Freigewerkschaftliche, 3 Deutschnationale und 3 Christlich-Gewerkschaftliche gewählt.

Schülerelbstmord. In Berlin-Wilmersdorf hat sich ein 15-jähriger Mittelschüler vergiftet. In einem Brief an ein Mädchen teilte er seinen Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, mit. — Aus Berlin-Tempelhof ist ein 16-jähriger Schüler verschunden, der fürchtete, auf Ostern nicht versetzt zu werden.

Der Schnee in Obersdorf hält lange aus. Die dicken Schneewände sitzen an den Schattenseiten so fest, daß die Temperatur in der Frühe immer noch sehr niedrig ist.

Die Vorarlberger Gefändel... erklärte Landes... am Freitag:... komme, wenn... men. Aber es... Kreslen“, herei... und abgeleite... Bauernburche... Griftenzen ist... ste. Es darf ni... halbnaht in n... verderben. In... die noch gefun... den, wenn nist...

Raubüb... Sonntag früh... seiner Wohnu... Bedrohung mi... ring im Wert... Geld und eine... fällig anwesen... Uhr abgenomm... sie die beiden... hatten. Die et... kommen.

Ausbau de... 7. März 1929... Angestelltene... nur noch 60... tragsmonate a... so beträgt sie... Ruhegeld m... Beitragsmona... ionstigen Vor... die das 60. J... einem Jahr... die weitere D... Anspruch auf... Arbeitsloenu... unterfügung... das Ruhegeld... Das Gehel ir... auf Leistungs... wiesen werde... schriften des... sind. Der A... gestellt werde...

Legt

Milde Stra... Berlin, 19... ter aus Paris... gehender Ver... Maßregelung... hängt. Gener... Trier, wurde... Zeit einen W... stellt. Genera... liegenden A... erhielt einen... mandeur des... ger Kälte ein... soll strafverle...

Das Hochwa...

Breßburg... der Donau, d... sich zu einer... ter auf die r... mit Hilfe de... mung des be... leuchteten di... biet. Am geg... geht, wobei... 2 000 Person... höchststand e... früh mit 5,8... zeuge führte... bungslüge o...

Sauv

Aus „Sch... Arbeiter...

Auf dem... Heinrich, m... sich vertrau... entdeckte ba... gimeitsmed... hwaren ge... etwas geier... Wie? Er zeigte... und brach d... Storch!“ r... jaßt einen J... Sehen Sie... beiden un... Gamaßden... „Käuber?“ Heinrich... Wer ihn n... Aber wenn... stens darin... unangemei... das andere... „In der... immer lach... ihm gefüllt... ligt. Das... weiffuna...

anden
 ter fanden sich ge-
 dtbahnhof über 60
 Wanderung mitei-
 agiger Ausflug sich
 tlicher“ Fahrt gings
 freundschaftlicher Weise
 Berned zu. Von
 Mädchen schwitzend
 außen bewundert
 seiner Geschichte er-
 Tal - hinter den
 eite hinauf. Da war
 er verfehl. Tiefer
 peratur! -
 Reu-
 eiste Hänge, Schne-
 re Herrschaften, die
 der Jugend ange-
 allzuforscher Berg-
 Beule, die er aber
 g hinna hm. Aber
 man war oben und
 lungen der Aengstli-
 lag in strahlendem
 umweiser und Hefel-
 Hefelbronn erreicht
 sich die ganze Schar
 auf sie warteten. Un-
 sem Alter vertilgen
 bis zum Ueberfall
 auf die Wiese und
 idlich alle möglichsten
 den allen zuzusehen;
 so viel Frohsinn ge-
 Die Konfirmanden
 joviel Sonne und
 Sie nahmens dank-
 in schön vorgetrage-
 id nun gings unter
 on wo die Rückfahrt
 roh begrüßte man
 he man auseinander
 rranken Mitkonfir-
 r seinem Zusammen-
 rren“ - Das ging
 n und stieg als Lob
 mel.

Die Voralberger verbi ten sich den Besuch des „Berliner Gesindels“. Im Voralberger Landtag in Bregenz erklärte Landeshauptmann Dr. Cnd er auf eine Anfrage am Freitag: Ich meine nicht, daß unser Land in Gefahr komme, wenn aus Deutschland Protestanten zu uns kommen. Aber es kommt auch Gesind el, auch aus „höheren Kreisen“, herein, dem unsere Mädchen nur Freiwillig sind, und abgelebte Berliner Damen, die mit unferen frische Banernburschen sich verlustieren wollen. Vor solchen Existenzen ist unsere Jugend zu warnen, sie ist zu gut für sie. Es darf nicht einreisen, daß diese Fremden nackt oder halb nackt in unseren Dörfern herumlaufen und unsere Laff verderben. Im Sinn der großen Mehrzahl der Fremden, die noch gefanden Sinn haben, muß das unterdrückt werden, wenn nötig mit Gewalt.

Raubüberfall im Badezimmer. In Köln wurde am Sonntag früh der Bauunternehmer Krutwig im Badezimmer seiner Wohnung von zwei Männern überfallen und unter Bedrohung mit dem Revolver gezwungen, einen Beiranting im Wert von 12000 Mark, sowie etwa 700 M bares Geld und eine goldene Uhr herauszugeben. Auch einem zufällig anwesenden Düsseldorf er Herr wurde die goldene Uhr abgenommen. Die Täter verließen das Haus, nachdem sie die beiden Ueberfallenen im Badezimmer eingeschlossen hatten. Die etwa 30 Jahre alten Täter sind unerkannt entkommen.

Ausbau der Angestelltenversicherung. Das Gesetz vom 7. März 1929 bringt zwei wichtige Verbesserungen in der Angestelltenversicherung. Die Wartezeit dauert allgemein nur noch 60 Beitragsmonate. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt, so beträgt sie 90 Beitragsmonate. Die Wartezeit für das Ruhegeld männlicher Versicherten betrug in der Regel 120 Beitragsmonate. Ferner wird Ruhegeld beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch solchen Versicherten gewährt, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind. Es wird für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gezahlt. Besteht ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung (versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung oder Sonderunterstützung bei beruflicher Arbeitslosigkeit), so beginnt das Ruhegeld frühestens mit dem Wegfall dieses Anspruchs. Das Gesetz tritt am 1. März 1929 in Kraft. Ist ein Antrag auf Leistungen vor dem 1. März 1929 rechtskräftig abgewiesen worden, so ist auf Antrag zu prüfen, ob die Vorschriften des neuen Gesetzes für den Berechtigten günstiger sind. Der Antrag kann bis zum Schlusse des Jahres 1930 gestellt werden.

Letzte Nachrichten

Milde Strafen für die Generale der Rheinlandarmee.

Berlin, 19. März. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris hat Painleve am Montag abend nach eingehender Beratung im Ministerrat die angekündigten Maßregelungen gegen drei Offiziere der Rheinarmee verhängt. General Martourneau, der Stadtkommandant von Trier, wurde, weil er während der schwersten kritischen Zeit einen Mastenball befohlen hatte, zur Disposition gestellt. General Goubeau, der Kommandeur der in Mainz liegenden Armeekorps, der eine Parade befohlen hatte, erhielt einen Verweis und Oberst Marinia, der Kommandeur des Jägerbataillons in Düren, der in grimmiger Kälte einen Geländemarsch hatte unternehmen lassen, soll strafverurteilt werden.

Das Hochwasser der Donau. - 2000 Menschen müssen ihre Heimstätten verlassen.

Bregburg, 19. März. Die Eisblöde und Eisinseln auf der Donau, die sich am Samstag losgelöst hatten, stauten sich auf einer gefährlichen Eisbarre und drängten das Wasser auf die rechtsseitige Donau. Noch in der Nacht wurde mit Hilfe des Militärs und der Polizei mit der Räumung des bedrohten Gebietes begonnen. Scheinwerfer erleuchteten die ganze Nacht über das überschwemmte Gebiet. Am gestrigen Sonntag wurde die Evakuierung fortgesetzt, wobei sich dramatische Szenen abspielten. Etwa 2000 Personen mußten ihre Heimstätten verlassen. Den Höchststand erreichte die Donau am Montag um 9 Uhr früh mit 5,85 Meter über dem normalen Stand. Flugzeuge führten über dem überschwemmten Gebiet Erkundungsflüge aus. Mit Ungarn wurde eine Einigung erzielt.

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatfahrten“ von Hermann Kurz
 Für Zeitungsdruck bearbeitet
 Urheberrechtsschutz Verlag der Deutschen Glocke Ulm a. D.

Auf dem Schloßplatz in Stuttgart begann die Parade. Heinrich, mit Farben und Waffengattungen nicht sonderlich vertraut, sah sich nach bekannten Gestalten um und entdeckte bald Schiller, den dithyrambischen Arzt. Der Regimentsmedikus stand in diesem Augenblick den beiden Zigeunern gegenüber fast in der Mitte des Platzes, mit etwas geknicktem Haupt einen Befehl erwartend.
 „Wie? Welcher? Wo?“
 Er zeigte hin. Laura betrachtete den Dichter eine Weile und drach dann in ein lautes Gelächter aus. „Was, dieser Storch!“ rief sie. „Steht er nicht da, gepreist, als ob er jaft einen Familienjegen zu beschören hätte? - Seht, seht! Sehen Sie, wie er mit dem Jopse rudert! - Und die beiden unförmlichen Balgen mit den schwarzbeledeten Gamaschen drüber! Pfui! Das ist der Dichter der Räuber?“
 Heinrich lachte nicht mit, sondern erwiderte ernsthaft: „Wer ihn näher kennt, sieht über diese Augenbänge hinweg. Aber wenn Sie das nicht können, so erblicken Sie wenigstens darin den Jammer unserer Tage! Was in dieser unangemessenen Hülle steckt, das ist ein herrliches Werden; das andere ist nur eine Satire auf unsere Zeit.“
 „In der Tat, eine gute Verteidigung!“ sagte sie, noch immer lachend. „Wissen Sie auch, was mir am besten an ihm gefällt? Daß er seine Heldin unter die Räuber gehen läßt. Das ist ein Gedanke, der die Hofdamen zur Zweifelsuna brinat.“

zielt, daß die Flugzeuge auf der ungarischen Seite 5 Km. landeinwärts fliegen dürfen, um auch für diese Donauseite Hilfe leisten zu können.

Merkwürdige Zustände bei der Saarregierung.
 Saarbrücken, 19. März. Durch kürzlichen Erlaß der Saarregierung wurde in Abwesenheit des englischen Präsidenten Sir Ernest Wilton das tschechische Mitglied der Regierungskommission Dr. Bezzenky zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten ernannt. Der französische und auch der frühere belgische Regierungskommissar sind wiederholt zu Stellvertretern des abwesenden Saarpräsidenten ernannt worden. Das saarländische Mitglied der Regierungskommission ist dagegen noch niemals mit der vertretungsweise Führung der Präsidialgeschäfte beauftragt worden. Dies ist natürlich kein Zufall, sondern Absicht.

Troglki darf nicht nach Belgien.
 Brüssel, 19. März. Der belgische Ministerrat hat sich in seiner Sitzung am Montag gegen eine Einreise Troglkis nach Belgien ausgesprochen.

Und sollten Sie heute

wirklich glauben, ohne Zeitung auskommen zu können, so werden Sie sich gar bald vom Gegenteil überzeugen lassen müssen. Wer keine Zeitung liest, ist mit den Tagesereignissen nicht auf dem Laufenden, hat nichts, oder nur wenig, was ihm in den Ruhestunden Unterhaltung bietet, weiß nichts von den maßgebenden Marktberichten u. erfährt nichts von den neuesten Verfügungen der Behörden. Aber nur Ihre Heimatzeitung bietet all' dieses zu gleicher Zeit. Verschäumen Sie daher nicht als Postbote hier, das Magolder Tagblatt „Der Gesellschaft“ zum kommenden Monat neu zu bestellen.

Handel und Verkehr

Schwarzwälder Tuchfabrik, AG. in Kohrdorf Dtl. Magold. Die von der Generalversammlung genehmigte Bilanz auf 31. Oktober 1928 zählt als Aktiva auf: Vorräten und Gebäude bisher 20 4554 M, Maschinen und Gerätschaften bisher 13 2204 Mark, zusammen 33 6758 M, davon ab 24 249 M Abschreibungen, somit Bestand 31 5209 M, somit Bestand 312 509 M, Vorräte an Material, Hilfsfabrikaten und Fabrikaten 526 561 M, Kasse, Postkassen, Wechsel 22 608 Mark, Debitoren 45 1710 M, zusammen 1 313 288 M. Die gleich hohen Passiva bestehen aus: Aktienkapital 480 000 M, Reservefonds 40 000 M, Kreditoren 71 3416 M, Gewinn 79 872 M. Die Gewinn- und Verlustrechnung auf denselben Tag schließt auf beiden Seiten mit 18 8215 M ab. Dem Gewinn-Vortrag mit 6055 M und dem Rohgewinn 1927/28 mit 182 160 M auf der einen Seite entsprechen auf der anderen Seite: Abschreibungen 24 249 M, Allgemeine Unkosten 53 825 M, Steuern 30 270 M, sowie der Reingewinn in 1927/28 mit 79 872 M, einschließlich 6055 M Gewinn Vortrag aus 1926/27.

Verdorbene Hühner. Die Berliner Gesundheitspolizei hat von einer Seidung von 600 Rissen mit geschlachteten Hühnern aus Südschlesien 550 Rissen beschlagnahmt und den Inhalt im Wert von 45 000 Mark vernichtet, weil die Ware gänzlich verdorben war. In voriger Woche mußte eine noch größere Sendung russischer Eisgänse vernichtet werden.

Hailfingen N. Rottenburg, 16. März. Hopfenbau. Hier werden dieses Frühjahr 6 neue Hopfendrabtanlagen erstellt, und zwar nach Erfinder System, trotzdem die Ausichten auf rentablen Hopfenbau die schlechtesten sind. Die Not treibt heutzutage zu dem gewagten Unternehmen, denn Frucht- und Futterbau rentiert sich unter keinen Umständen mit den Preisen, die der Landwirt aus seinen Produkten erlöst.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 37-45. - Besenheim: Milchschweine 27. - Crailsheim: Käufer 60-70, Milchschweine 35-50. - Gailingen: Milchschweine 30-40, Käufer 50 bis 75. - Herrenberg: Milchschweine 25-45, Käufer 62-70. - a. N.: Milchschweine 29-55. - Rottweil: Milchschweine 30 bis a. N.: Milchschweine 29-55. - Rottweil: Milchschweine 30 bis a. N.: Milchschweine 29-55. - Spaltingen: Milchschweine 29-34. - Trossingen: Milchschweine 35-41. - Wailingen a. E.: Milchschweine 32-47, Käufer 60-70. - Giengen: Saugschweine 32-45, Käufer 47-87 M.

Frachtpreise. Balingen: Hofer 12.50, Gerste 13-13.50. - Tübingen: Dinkel 9.50-10, Saathofer 12.50-13, Hofer 11.50 bis 12.30, Weizen 12-13, Saatweizen 14-15, Gerste 12-12.20, Saatgerste 13. - Wünnenen: Weizen 12.50-12.80, Hofer 11.90 bis 12.50, Dinkel 9.60-10.30, Roggen 12.50, Gerste 12-12.20. - Giengen a. Br.: Gerste 11.30-11.50, Hofer 10.50-11.50, Weizen 11.60-11.80, Erbsen 13 M.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Die Mode vom Tage“.

Das deutsche Kind auf der Münchener Wanderausstellung

Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die vom 4. bis 9. Juni in München stattfinden, verspricht einen vorzüglichen Lernerblick über den Stand der gesamten deutschen Viehzucht zu geben. Es ist vorjorge getroffen, daß die einzelnen führenden Verbände nicht übermäßig viel Tiere auf die Ausstellung bringen, um dem Besucher den Lernerblick zu erleichtern und den Ausstellern, aber auch der Verankalterin der Ausstellung Kosten zu ersparen. Immerhin ist damit zu rechnen, daß etwa 600 Rinder, und zwar aus allen Teilen des Reiches nur die auserlesenen Tiere, auf der Ausstellung erscheinen werden. Erfreulich ist dabei, daß alle hervorragenden Rinderzüchter vertreten sein werden, und zwar nicht allein die Höhenzüchter, die etwa zwei Drittel der Gesamtzahl einnehmen werden, sondern auch das Tieflandvieh, das mit einem Drittel beteiligt ist. Beim Höhenvieh steht das Höhenfleckvieh mit über 230 Stückern aus Bayern, Württemberg und Oberbayern an. Die Gelben Fronten kommen mit etwa 40 Rindern aus Ober-, Mittel- und Unterfranken und der Rheinprovinz. Mit über 50 Tieren schließt sich das Graubraune Gebirgsvieh aus dem bayerischen und dem württembergischen Allgäu an. Auch das Mitteldeutsche Rotvieh verschiedener Herkunftsgelände, die Rot- und Braunblauen des Westermarcks und die Bannauer aus Bayern sind vertreten. Das Schwarzbraune Tieflandvieh weist nicht weniger als 125 Tiere auf, die aus Ostpreußen, Pommern, aus hannoverschen Zuchtgebieten und in beträchtlicher Zahl auch aus Ostpreußen gemeldet sind. Hierzu gesellt sich das Rotbunte Tieflandvieh aus Westfalen und vom Niederrhein, eine größere Zahl Angler und eine Anzahl Shorthorns, diese aus der Rheinpfalz.

Von deutscher Butter sind 1290 Proben zur Prüfung angemeldet, davon 920 ungeschlzene und 370 geschlzene Butter. Bayern beteiligt sich mit 200, Württemberg mit 110, Baden und Hessen mit je 30 Proben. Die Bedeutung der deutschen Milchwirtschaft geht schon aus ihrer Jahreserzeugung im Wert von etwa 4 Milliarden Mark hervor.

Wetter

Unter dem Einfluß des östlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Richtig kochen



mag m n, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Des-hal- be-ahn Sie bitte auch bei Maggi's Suppen die jedem Würfel au adrukte einfache R chnweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann. Denn schmecken Maggi's Suppen vorzüglich. 1 Würfel für 2 Liter 3 Pfg. 712

Geheimliches

Gutgewohnt ist halb geblit!

Diese alte Erkenntnis hat durch die Ungunst der Zeit nichts von ihrer Richtigkeit eingebüßt. Man kann auch eine alte Wohnung mit einfachen und sehr billigen Mitteln schön und wohnlich machen, auch wenn sie keine Parkett- und Linoleumböden hat, sondern nur gewöhnliche Holzböden oder Dielen. Die Behandlung mit Kesselflack macht solche Böden, selbst wenn sie alt und schwarz sind, wie Parkett. gibt ihnen eine schöne Farbe, leuchtend gelb oder mahagonibraun, erzeugt wundervollen Hochglanz und nährt das Holz. Auch früher gestrichelte, jetzt abgereitene Böden werden wie neu. Dabei ist die Behandlung ganz einfach, die Zimmer können weiterbenutzt und brauchen nicht ausgeräumt zu werden. Die Ausgabe ist sehr gering. Die hervorragenden Eigenschaften sind durch die meisten deutschen Hausfrauenverbände in glänzenden Gutachten anerkannt worden. Sie haben also die Gewähr, daß die verschiedenen Mitteilungen auch wirklich den Tatsachen entsprechen. Die einschlägigen Geschäfte führen Kesselflack.

Gestorbene: Berta Gideon, 92 Jahre, Mühlen-Horb - Fritz Dittus, Schneider, Stammheim - Katharine Springmann, geb. Weiser, 52 J. alt, Grömbach - Erhardt Bözner, Straßenwart a. D., 70 Jahre, Engtal.

„Es ist auch etwas stark für eine von Edelreich. Sie werden doch nicht den Geschmack haben, mein gnädiges Fräulein, so weit von der Höhe ihres Standes herabsteigen zu wollen?“
 „Stand! Rang!“ rief sie. „Das Weib hat keinen Stand, oder vielmehr, sie haben alle nur einen. Wissen Sie wohl, daß ich anfangs alles, was man von Unterschieden, Mesallianzen und dergleichen sprechen hört, für törichte Aemmenfabelei hielt, bis mich mein Eintritt in die Welt belehrte, daß es bittere Wahrheit ist?“
 Bei diesem unumwundenen Glaubensbekenntnis ging in Heinrichs Herzen eine Hoffnung auf, wie ein helles Meteor. „Und wissen Sie auch, daß ich schon eine Amour mit einem Zigeuner gehabt habe?“
 Er stutzte, aber es fiel ihm bei, daß es ihre Gewohnheit war, den Leuten mit Märchen und Gluntereien in die Quere zu kommen und sie zu verblüffen. Daher verfehlte er gleichfalls lachend: „Doch wohl nur im Traum?“
 „Versteht sich, daß es ein Traum war!“ antwortete sie, indem sie ihn bedeutend ansah. „Es wird nächstens an der Zeit sein, die Augen zu schließen und den alten Traum fortzusetzen.“
 „Also gute Nacht, meine Gnädigste!“
 „Nein,“ rief sie plötzlich ausbrechend, „nein, mein Freund, Sie können sich nicht vorstellen, wie ich mich langweile. Dieses Zeremoniell! Diese abgeschmackten Fragen! Wo zu denn? Wenn ich doch nur wüßte, wozu? Er hat doch Witz und Geist! Warum hat er sich denn so ein steifes Leben zugerichtet? O, daß ich heren könnte! Ich möchte mich in einen Vogel verwandeln, und wenn ich mich unter der Hefe des Böbels, wenn ich mich zeitweils unter den Sperlingen herumtreiben müßte!“
 „Da möcht' ich noch eher raten, das Genre der Bachstelze zu ergreifen,“ sagte Heinrich unwillkürlich.
 „Keine schlechten Witz! Ich bin wirklich unglücklich, ich bin sehr unglücklich! Ihr seid noch der einzige Mensch hier - ach geht, und Ihr seid auch nur ein halber!“
 Sie hatte ihn heftig am Arm gefaßt und dann wieder weggestoßen. Jetzt trat sie zu ihm und saate mit dem

järtlichsten Ton: „Kommi, wir wollen das Räuberhandwerk ergreifen! In die böhmischen Wälder! Oder lieber auf den Schwarzwald, wo's noch lustiger ist. La bouree ou la vie!“
 Sie hatte sich an ihn angelehnt und sah schelmisch an ihm empor.
 Da trat die Gräfin von Hohenheim wieder ins Zimmer. Franziska schien zerstreut und hatte nichts bemerkt. Die Stunde schlug; der Lehrer wurde von den Damen gnädig entlassen.
 Es war ihm, als ob tausend Kometen um ihn zirkelten, und in verworrenen Gedanken ging er aus dem Schloß.
 Heinrich Koller, Lehrer an der von Herzog Karl gegründeten hohen Karlschule, war kurze Zeit vorher als Privatlehrer für Fräulein Laura bestellt worden. Er hatte sie nur in Gegenwart der Gräfin von Hohenheim in Geschichte und Geographie zu unterrichten. Gleich von Anfang an war er wie gefesselt von dieser Gestalt, zum Zerbrechen schlant, mit einem Gesicht von seltsamer regelloser Schönheit, das eine Fülle kastanienbrauner Locken netzsch umflog; und unter der weißen Stirn zwei kohlschwarze Augen, die wildfremd in die Welt hineinsahen, Rätsel aufgaben und oft plötzlich mit einem unsagbar innigen Blick ihre Lösung zu sehen schienen. Es war dem jungen Lehrer von der erlauchten Beschüherin des jungen Fräuleins wohl mit Recht zu verstehen gegeben worden, daß das Fräulein von einem alten Geschlecht sei.
 Der Winter sahien zu Anfang des Februar mit einem kurzen Schnee und einigen Regengüssen Abschied nehmen zu wollen.
 Der Geburtstag des Herzogs Karl war diesmal feierlicher als gewöhnlich begangen worden, und noch immer wiegte sich der Hof in mancherlei Freuden der Nachfeier. Die gelinde Jahreszeit gestattete schon Lustfahrten im Freien, aber auch abends im geschlossenen Saal entzündete sich der bunte Glanz, und unter der Masse wogte sich das Leber mit keinem Haß und keiner Liebe freier zu bewegen. (Fortsetzung folgt.)

Jede Hausfrau muß

für die Pflege ihrer Fußböden und Wägen das beste und billigste Mittel anwenden. — Deshalb nimmt sie KINESSA-Holzballsam. Seine kräftigen Farben, die mühelose Anwendung und die lange Haltbarkeit werden von allen Hausfrauen gerühmt. KINESSA anwenden heißt also „sparen.“ Kaufen Sie daher sofort für M. 1.20 eine Dose



KINESSA HOLZ-BALSAM

- In Horb: Stadt-Drogerie W. Leitsche,
- Nagold: Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender,
- Wittberg: G. Eberhardt,
- Sulz: Medizinal-Drogerie Heinrich Christian,
- Emmingen: R. Baiker, Tele u. Feileren gross,
- Freudenstadt: Drogerie Heinrich Reil.

Amtsgericht Nagold.

Ueber das Vermögen der Firma Gebr. Brezing, mech. Möbelschreinerei in Hatterbach, und deren Inhaber Jakob und Friedrich Brezing, beide Schreinermeister in Hatterbach, ist am 18. März 1929, vormittags 9 Uhr, das

Vergleichsverfahren

zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson: Bezirksnotar Osterlag, Hatterbach. Termin zur Verhandlung und Abstimmung über den Vergleichsvorschlag: Freitag, 12. April 1929, nachm. 4 Uhr vor dem Amtsgericht Nagold. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Erhebungen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Gebäudeversteigerung.

Im Auftrag der Anna Walz, Krankenschwester in Schnaitz kommen deren im Grundbuch Heft 683, Abt. I eingetragenen Grundstücke:

- Nr. 1 die unabgeteilte Hälfte an:
 - Gez. Nr. 3 Wärgasse 1 a 75 qm Wohnhaus, Scheuer u. Hofraum
- Nr. 2 Parz. Nr. 59 Gemüsegarten im Zwinger — 11 qm
- Nr. 10 „ 34 Hofraum (Dunalege) im Mairhof — 07 qm

am Samstag, den 23. März 1929, vorm. 11 Uhr zum erstenmal und

am Mittwoch, den 27. März 1929, vorm. 11 Uhr zum zweiten und letztenmal auf dem Rathaus in Nagold zur öffentlichen Versteigerung.

Ein Drittel Anzahlung, der Rest kann gegen Hypothek stehen bleiben. Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 16. März 1929. Grundbuchamt.

Alle Schulbücher

und Schulartikel für Volks-, Real- und Lateinschule empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Nagold.

Wittberg.

- Berkaufe ca. 60 Gerüststangen
- 40 qm Bretter
- 3 Leitern
- 8 dto. Strick
- 1 Malerwagen mit Federn und Bremse.

Alles bereits neuwertig. Schnell entschlossene Liebhaber erhalten den Vorzug. Verkaufsgegenstände können täglich angesehen werden.

Eugen Bauer, Malermeister.

Emmingen

2 Nutz- und Schaffkühe

hat wegen Aufgabe der Landwirtschaft von Donnerstags, 1 Uhr ab, zu verkaufen

Joh. Erbele, Schneidermeister.

Nagold, 18. März 1929.



Trauer-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere gute, treue, sorgende, unermüdete Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharine Schühle

Sackträgers Witwe im Alter von nah zu 85 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn **Gottlieb Schühle.**
Beerdigung Mittwoch nachm. 1 Uhr.

Elektr. Bügeleisen



mit Zul. Stück Mk. 8.50
Berg & Schmid
528 Nagold.

Ich empfehle:

Bismarckheringe
Seringe in Gelee

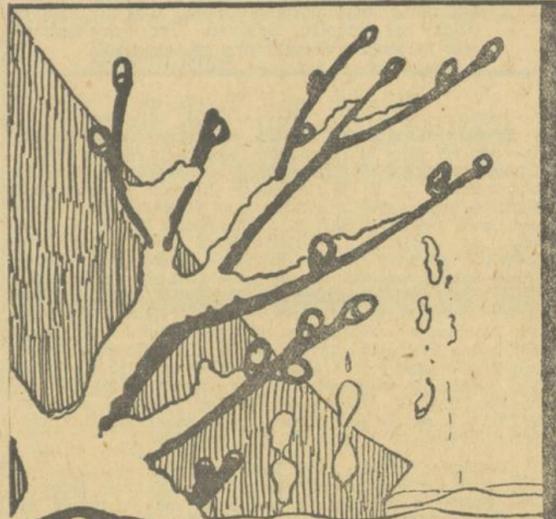
per Dose 90 und 55 S
echten bayr.

Damenmantel

Dose nur 65 S
im Anbruch 1/2 Pfd. 45 S

Wilhelm Frey

Gesangbücher bei G. W. Zaiser.



Le Tour! Louvain
Louvain
Louvain
Louvain

Bei dem Düngemittelhändler
der Louvain. Janssen & Co.

Erstklassige und gut eingeführte Versicherungszeitung sucht redigierendes

Damen und Herren

bei höchsten Positionen. Bei Einnahme 8 qm. Nachweise sind nicht erforderlich, da Einnahme durch tüchtige Räte erfolgt. Anmeldungen von 8-12 und 3 bis 7 Uhr im Hotel Post, Nagold, e. beten.

Merk dir zwei Wörtchen — einprägsam

Der Deutsche Rundfunk

- das beste Programm

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender. Man bestellt am besten bei Buchhandlung Zaiser, Nagold. Probehefte gratis.

Gesucht ein tüchtiger

Hausdiener

gelernter Gärtner, zu mögl. baldigem Eintritt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an Viktor Claus, Hot. Waldriede, Saalburg-Taunus

Bestellungen auf



Seefische

für die Karwoche nimmt entgegen bis Freitag, den 22. März 1929
Gottlieb Luz, Fischer.

Heirat.

Hübliche 19jähr. Mühl. Mo. Loret u. Gutsbesitzerin Tochter mit 1600 Morgen gr. Gut und 900 000 M. Barvermögen, wünscht freib. solides Gatten, mit Herzgebildung, wenn auch ohne Vermögen. Berlin W 30, Postfach 1162 Nagold.

Gemüse- und Blumenjamen sowie **Runkelrübenjamen** **Stedzwiebeln** empfiehlt **Christine Repler.**

Mödingen-Gültlingen

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 21. März 1929

im Gasth. zur „Löwen“ in Mödingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Martin Wagner

Wagnermeister
Sohn d. S.
Jakob Wagner
Schäfer, Mödingen.

Anna Müller

Tochter des
† Joh. Gg. Müller
Bauer u. Gemeinderat, Gültlingen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Mödingen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

Heute abend

Fortsetzung des

Preiskegeln

im Gasthaus z. „Schiff“

Kegelklub „Nemmen Da“

Der **Landwirtsch. Bezirksverein Nagold**

verkauft sein in Unterschwandorf stehendes **Viehhaus auf den Abbruch.**

Das Gebäude ist 40 m lang und 8 m breit. Sockel aus Sandstein, Kiegelschwerk und Doppelsalzziegel. Außerdem wird eine gute halbe

Viehwaage, 30 Ztr. Tragkraft mit Billeabdruck verkauft.

Der Verkauf findet am **Samstag, den 23. März ds. Js., nachm. 1/2 Uhr** im Gasth. z. „Löwen“ in Unterschwandorf statt.

Liebhaber sind freundl. eingeladen.

Der Vorsta. d. Kleiner.

978

Tüchtiges, solides

Mädchen

mit allen Hausarbeiten vertraut, zu 2 Erwachsenen, 2 Jung. v. 4 u. 5 J., gesucht z. 1. April. Koch- und Nähschuln. erw. Angebote mit Bild an Frau Angen. **Gohert, Grödingen, Amt Karlsruhe, Bismarckstr. 7.** (231)

Ruhiges

Spülmädchen oder Frau

gelucht in gutes Haus. Zuschriften an Aug. Lorch, Hotel „Löwen“, Nürtingen a. N. (235)

Auf sofort jüngeres, eheliches

Mädchen

für Küche u. Wirtschaft gelucht **Friedrich Sauter zum Kreuz, Tamm.**

Gesucht auf 1. April braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit an Bahnhofswirtschaft Waldshut zu richten. (234)

Ehrl. fleißiges

Mädchen

welches schon gedient hat, mit guten Zeugnissen, auf 1. April gesucht. **Frau Friedrich Kubles, Forstheim, Marilianstr. 26.**

Grösste Auswahl in

Oster-Postkarten

Für Wiederverkäufer Preisermäßigung.

G. W. Zaiser, Nagold

Anu
Mit den
„Uniere“
Bezugspreis
M. 1.60, für
jedem Heft
D. H. Zaiser
Verlag v. C.
Telegr.-Adress
Nr. 67

(Eigene M...
Nagold, 19.
dienstlicher
Auftrag der
Paris gewese
tion geschädig
gen und bei d
bringen. Er h
der deutschen
und Generaldi
allem darum,
westlasten dad
setzung des Da
dung durch die
und daß nachg
deutsche Volksw
das Kreditwech
dern schwer ge
Sachverständig
genüber den f
Oberstudien
Memorandum
auf, das er d
In diesem Me
ob das amerik
lige Zerstörun
eine sog. Infl
sei das deutsc
Inflation und
Das Damesqu
anzunehmen, d

Der diplom
Telegraph“ f
bergen ihre
die Natur d
die die franz
schuß vorgeleg
folgendes hin
1. 1 M i
Jahreszahlung
ausschließlich
Gebiete
diens bestim
daß Italien in
erheben könne
2. Dieser
Reich keinen
gegenüber der
soll für den D
einigen Staat
britische Betei
3. Auch b
Großbritannien
Jahresbeträge
reits geleistet
Italien um
für England
markt bedeuten
4. Vom l
an der „K
aber die Erg
schließlich F
dien und all
bedeutende V
nichts.

Der Bericht
Belgien schon
stimmung zu
störten Gebie
haben es abg
zöfische Meid
Sachverständi
gen zu unter
In Engla
zöfischen For
weil sie Deu
tischer Meinu
Goldmarkt zu
bar auf hohe
Reparationsst
von der Par
lang darauf
Locarno-Ber
sten Farben,
raschen „Be
hobenen Za
werde es „e
arbeit“, M
den und Ein